



DR. OTTO WIDETSCHKE

AKTUELLES  
*kommentiert*

# Es war eine Altlast!

*Anmerkungen zum Großbrand bei 3 M Villach*

Bei der Firma 3 M in Villach kam es am 13. März 2018 zu einem Brand einer rund 3.500 m<sup>2</sup> großen Industriehalle, der den Großeinsatz von 32 Feuerwehren aus Villach und Umgebung erforderlich machte. Es war ein gefährlicher Ausnahmezustand, der den Einsatzkräften das Letzte abverlangte. Der Schaden wird mit weit mehr als 20 Millionen Euro beziffert und es stellt sich nach derartigen Ereignissen die Frage, wie es – trotz modernem Brandschutz – immer wieder zu Katastrophen dieses Ausmaßes kommen kann!

## SCHLEIFMITTEL ALLER ART!

Die etwa 350 Mitarbeiter der Firma 3 M produzieren im Villacher Werk Schleifmittel aller Art. Es sind dies Trennscheiben und keramische Schleifscheiben, wobei mineralische Strahlmittel, wie Granatsand und Korund (chem. Aluminiumoxid Al<sub>2</sub>O<sub>3</sub>) verwendet werden. Dabei werden die diversen Produkte in zwei gemauerten, rund 60 m langen Tunnelöfen, in welchen Härte- und Trocknungsprozesse stattfinden, behandelt.

## HÖCHSTE TECHNOLOGIE!

Im Betrieb sind diverse Gas- und Luftdruckversorgungsanlagen, mehrere Hochspannungstrafos sowie unterschiedliche Wärmetransfer- und Abluftsysteme vorhanden. Eine große Nachverbrennungsanlage dient zur Wärmerückgewinnung und wurde vor Kurzem neu installiert. Die vielen technischen Einrichtungen mit einer komplexen Prozesstechnik sowie die Verwendung einer ganzen Palette von gefährlichen Stoffen weist die Fa. 3 M damit als einen Hochtechnologiebetrieb erster Ordnung aus.

## BRANDSCHUTZTECHNISCHES KAINSZEICHEN

Die genannte Ofenhalle ist das Herzstück des Betriebes und wurde bereits im Jahre 1954 errichtet. Um dieses Bauwerk ist der Betrieb sukzessive im Laufe der letzten 70 Jahre erweitert worden, wobei man klugerweise auf eine konsequente Brandabschnittsbildung höchsten Wert legte. Trotzdem besaß die etwa 3.500 m<sup>2</sup> große Ofenhalle einen gravierenden Nachteil, nämlich eine riesige hölzerne Dachkonstruktion, in welcher auch technische Anlagen seit jeher integriert wurden. Ein brandschutztechnisches Kainszeichen der besonderen Klasse, welches in Kombination mit den vorhandenen hohen Temperaturen die Katastrophe in diesem Altbestand erst ermöglichen konnte.

## LAUFENDE BRANDSCHUTZTECHNISCHE VERBESSERUNGEN!

Innerbetrieblich wusste man von diesem Manko und versuchte, nach Maßgabe der Möglichkeiten, laufend Verbesserungen durchzusetzen. Dabei wurde vor allem die Decke zur Dachstuhlkonstruktion brandschutztechnisch ertüchtigt, die vorhandene Kaminanlage zusätzlich ummantelt und eine automatische Brandmeldeanlage eingebaut. Auch hat man die erste und erweiterte Löschhilfe und den gesamten organisatorischen Betriebsbrandschutz wesentlich verstärkt. Mit der örtlichen Feuerwehr fanden laufend Begehungen und Schulungen statt.

## ANMERKUNGEN ZUR BRANDURSACHE

Trotz dieser löblichen Bemühungen kam es in diesem baulichen Altbestand des Werkes nun zum Flammeninferno. Der Brand ging dabei vermutlich von der relativ neuen Nachverbrennungsanlage aus, da man bereits in der ersten Phase des Feuerwehreinsetzes Flammen im Bereich der Abgasanlage wahrnehmen konnte. Schon wählte man den Brand unter Kontrolle zu haben, als er sich etwas später explosionsartig in der gesamten Ofenhalle ausbreitete. Ob dabei explosible Stäube eine Rolle gespielt haben, kann nur gemutmaßt werden. Jedenfalls dürfte sich das Feuer in den Hohlräumen und Wänden des hölzernen Dachstuhls unerkannt ausgebreitet haben, bevor es zur Durchzündung der Brandgase kam.

## GROSSER PERSONEN- UND MATERIALEINSATZ

Nach Aussage von HBI Harald Geissler von der Hauptfeuerwache Villach waren 32 Feuerwehren mit 63 Fahrzeugen und 360 Mann im Einsatz. Es wurden um die 1.000 Liter Schaummittel, 300 B- und

C-Schläuche eingesetzt und 400 Preßluftflaschen gefüllt. Ein nicht unerheblicher Personen- und Materialeinsatz, durch den in erster Linie die benachbarten Brandabschnitte um die brennende Ofenhalle gehalten werden konnten.

## ERKENNTNISSE

Es gilt auch im vorliegenden Fall der Spruch: „Wenn der vorbeugende Brandschutz nicht stimmt, kann die beste Feuerwehr nur bedingt erfolgreich sein!“. Denn auch hier handelte es sich um einen wohl im



betrieblichen Brandschutz gut organisierten Hochtechnologiebetrieb, in welchem aber eine Industriehalle in Form einer feuerpolizeilich bedenklichen Altlast vorhanden war. In unseren baulichen Altbeständen (Kulturbauten, Hochhäuser etc.) gibt es viele ähnliche Situationen, die schon in naher Zukunft zu ähnlichen Großbränden führen können. Die Brandkatastrophe von Villach sollte daher von uns allen als Warnschuss verstanden werden!

**Der Großbrand bei 3 M zerstörte etwa ein Drittel der Betriebsanlage. Die Feuerwehr konnte jedoch den Schutz der benachbarten Hallen- und Bürobereiche erfolgreich wahrnehmen (Foto: Hauptfeuerwache Villach).**